Erscheint wöchentlich 3 mal — Fernsprecher Amt Breslau Ring 11645 — Zweiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 143. | Bezugspreis (freibleibend) monatlich 125 M. 7gesp. Millimeter 5 M., Ausw. 8 M., Heilmittelanz. 10 M., Industrieanz. 15 M. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Samstag. | **Brockau.** Sonntag, den 10. Dezember | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1922

Die fehlende Kraft.

Wir haben alle Ursache die Türken zu bewundern. Sie haben mit uns den Krieg verloren, lagen zerbrochen am Boden, belastet mit den schweren Forderungen der Entente, der Sieger. Das Osmanische Reich war geteilt, die Ententemächte teilte sich die wertvollsten Bezirke und wirtschaftlichen und politischen Machtzentern. Plötzlich ist dann die Türkei wieder erwacht. Sie hat es abgelehnt, den Vertrag, der ihn aufgezwungen worden war, anzuerkennen. Sie nahm die Gelegenheit war, und führte den Krieg gegen Griechenland nicht etwa nur gegen Griechenland und zur Selbsterhaltung, sondern überhaupt zur Befreiung des Landes. Das Nationalbewußtsein wuchs, alles, was waffenfähig war, scharte sich zusammen. Der, wie es immer hieß, „kranke Mann" raffte sich auf und zeigte, daß er nicht krank war, sondern lebte und für sein Land zu streiten wußte. Der Sieg über Griechenland wurde errungen, damit auch gleichzeitig die Stellung der Türkei befestigt. Die türkischen Unterhändler, die nun mit der Entente zu tun hatten, besaßen das Rückgrat, zu zeigen, daß die Türkei lebe, daß mit der Türkei gerechnet werden müsse. Und begraben wurde der Vertrag von Sèvres, gestrichen wurden die Forderungen der Entente. Man hatte mit dem Nationalbewußtsein dieses wiedererwachten Volkes zu rechnen. Einen Schritt nach dem anderen wichen die Ententemächte zurück. Die Türkei wußte, was sie wollte. Der alte Sultan von Ententegnaden wurde abgesetzt. Es brach eine neue Zeit an. Die Türkei hat den Weltkrieg verloren und lebt jetzt doch wieder, gilt wieder im Mächtekonzern als eine Macht, mit der man zu rechnen hat.

Rußland brach zusammen. Lenin kam ans Ruder und der Bolschewismus. Den schweren Weg, den er gegangen, ist bekannt. Er lehnte es ab, mit den bisherigen Verbündeten weiter zu agieren, lehnte aber auch die Verpflichtungen ab, die das Zarenreich an die Alliierten hatte. Rußland hat sich selbst isoliert, weil es mit den bürgerlichen Mächten nichts zu tun haben wollte. Es wurde blockiert. Niemand erkannte die Sowjetregierung an. Die Russen aber warteten. Es kommt die Zeit. Und sie haben sich durchgesetzt. Sie sind inzwischen eine Macht geworden, mit der gerechnet werden muß. Welche Ententemacht buhlt jetzt nicht offen oder versteckt um die Gunst der Sowjets? In der jungen Strömung lebte die Kraft, an die Zukunft zu glauben, lebte der unbesiegbare Wille, sich durchzusetzen. Bedingungen, die die Entente vorschrieb, wurden kaltlächelnd abgelehnt. Ihr kommt uns! Und sie kommen. Sie zeigen jeden Tag deutlicher, daß sie ohne Rußland nicht leben können.

Beide haben sich durchgesetzt: Die Türkei und Sowjetrußland! In beiden Ländern kamen junge, unverbrauchte Kräfte ans Ruder, die ihr Ziel kannten, denen das Vaterland über alles ging und die den nationalen Geist im Lande zu wecken wußten. Anders in Deutschland. Bei uns bangt man ums tägliche Brot, jammert über die Lasten, die uns aufgebürdet wurden, sprach von Erfüllungspolitik, und hatte nicht die Kraft, sich selbst den unverschämtesten Forderungen zu widersetzen. Deutschland, von dem man früher sagte, es sei eine führende Macht, sei stärker in seinem nationalen Empfinden als Rußland und die Türkei, hat es noch nicht verstanden, sich aus der Niederlage empor zu heben und den Weg aufwärts zu finden. Bei uns haben nicht die jungen Kräfte die Herrschaft erlangt, sondern engherziger Parteiegoismus, der hemmend den Wagen in die Speichen fiel, der angstvoll jedes Ultimatum der Entente unterschrieb. Deutschland läßt sich knechten, während die Türkei ein Machtfaktor geworden ist, während die Entente mit Rußland Freundschaft sucht. Niemals hat sich jemand in Deutschland gefunden, der ein „Nein!" zu sprechen wagte. Und war jemand da, der für das „Nein" plädierte, so mußte er abtreten. Es fand sich nicht die nationale Einheit, die ihn stützen konnte. Deutschland hat nicht die Kraft aufgebracht, wie wir sie in Rußland und der Türkei wachsen sehen, deshalb wird es noch immer ausgebeutet und ist nach wie vor ein Spielball in den Händen der angeblichen Sieger.

Nun soll hier nicht etwa einem bewaffneten Widerstande das Wort geredet werden. Auch die Türkei hat das nicht getan, ebenso hat Rußland gegen die Entente keinen Krieg geführt. Sie bewirkten nur die Schaffung einer nationalen Einheit, die die Folgen übernahm, Forderungen der Entente abzulehnen, die lieber Leiden erduldete und es auf die Durchführung der Entente-Drohungen ankommen ließ, als sich zu beugen und zu Versprechungen verleiten zu lassen, von denen man von vornherein wußte, daß sie gar nicht gehalten werden konnten. Hätten auch wir diesen festen Willen und vor allem diese nationale Einmütigkeit aufgebracht, statt uns parteipolitisch zu zerfleischen, wahrlich, uns ginge es heute wohl besser, als es leider der Fall ist. Man wird sagen: das alles wisse man schon. Es sei jetzt aber zu spät, an dem Geschehenen etwas zu ändern. Ein „Zu spät" aber kann es nicht geben. Noch immer ist es Zeit, sich unberechtigten Forderungen zu widersetzen. Die Voraussetzung dafür ist aber, daß wir endgültig die zwecklosen Parteizänkereien aufgeben und uns zu einem einmütig gegen das feindliche Ausland zusammenhaltenden Volk von Brüdern zusammenschließen.

Deutsches Reich.

+ Das Ergebnis der Konferenz der Ministerpräsidenten.

Die am Dienstag begonnene Besprechung des Reichskanzlers mit den präsidierenden Mitgliedern der deutschen Länder wurde Mittwoch vormittag beim Reichskanzler fortgesetzt. Breiten Raum nahm in der Aussprache die Ernährungsfrage ein, wobei die Sicherung der Ernährung in diesem und die Vorsorge für das nächste Erntejahr eingehend erörtert wurden. Insbesondere wurde die Möglichkeit einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beraten. Die Erörterung einschlägiger technischer Einzelfragen wurde am Nachmittag im Reichsernährungsministerium unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther fortgesetzt, der für die nächsten Tage eine weitere Besprechung mit den Ernährungsministern der Länder vorgesehen hat. U. a. wurde auch Dr. Heim nach Berlin berufen. In außenpolitischer Hinsicht bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu befolgende Politik bilden soll, und daß seitens der Reichsregierung nichts unterlassen werden würde, um in Ausfüllung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In der Frage des Rheinlandes und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder den in den Reden des Reichskanzlers vom 25. November und 3. Dezember abgegebenen Erklärungen einmütig zu. Im übrigen wurden die tags zuvor erstatteten Berichte der Ressortminister des Reiches durchgesprochen und zu ihnen wertvolle Anregungen gegeben, deren weitere Bearbeitung von den Ressortministern aufgenommen ist. Der Reichskanzler stellte den einheitlichen Willen sämtlicher Vertreter der Länder fest, in gemeinsamer Arbeit mit der Reichsregierung an der Besserung der äußeren und inneren Lage mitzuwirken, und auch bei auftauchenden Schwierigkeiten stets das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen. Weitere Besprechungen werden folgen. In der Zwischenzeit wird enge Fühlung mit den Ländern und ihren Vertretern im Reichsrat genommen werden. Was die Antwort auf die Note der Alliierten vom 30. November anlangt, so werden die Besprechungen des Reichskanzlers mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Knilling noch fortgesetzt. Nach ihrem Abschluß wird sich die Reichsregierung ihrerseits mit der Feststellung der Antwort auf diese Antwort befassen. Wie außerdem noch dem „Berl. Lok.-Anz." mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung eine engere Kommission aus Regierungsmitgliedern gebildet, die unter Vorsitz des Reichskanzlers neue Reparationspläne vorbereitet. Vor allem mit dem Ziel, sofort eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der ein Teil Frankreich zugute kommen soll, während man den anderen Teil zur Stabilisierung der Mark verwenden will.

+ Die deutschen Kohlenlieferungen.

Ueber die Frage der deutschen Kohlenlieferungen, über die augenblicklich wieder in Paris verhandelt wird und über die eine Entscheidung täglich erwartet wird, erfährt die „Tel.-Un." von zuständiger Stelle folgendes: Auf Grund des Juliprogramms werden von uns gefordert monatlich 1,6 Millionen Tonnen, 125 000 Tonnen oberschlesische Kohle und 20 Prozent des Förderüberschusses über 3.2. Infolge der äußerst schwierigen Kohlenlage Deutschlands, die den Alliierten nicht unbekannt ist, und die den Mitgliedern der Reparationskommission bei ihrem kürzlichen Besuch in Berlin noch von sachverständiger Seite auseinandergesetzt worden ist, ist es bisher nur möglich gewesen, 1,6 Millionen Tonnen nunmehr zu liefern. Die Entente besteht augenblicklich immer noch auf der vollen Einhaltung des Juliprogramms, obwohl durch den Uebergang eines Teiles der oberschlesischen Bergwerke die Lieferung von 125 000 Tonnen eigentlich nicht mehr in Frage kommen kann. Daß es aber auf die Dauer Deutschland auch nicht möglich sein wird, die bis jetzt gelieferten 1,6 Millionen Tonnen monatlich noch weiter zu liefern, ist daraus ersichtlich, daß die deutsche Kohleneinfuhr beträchtlich höher ist als die Lieferungen an die Reparationskommission. Nach einer amtlichen Mitteilung sind im Monat Oktober insgesamt 2 295 371 Tonnen Kohle eingeführt und 1,5 Millionen Tonnen an die Reparationskommission abgeführt worden. Die deutsche Ausfuhr betrug dagegen nur 203 821 Tonnen.

+ Die Rückgabe der deutschen zoologischen Station in Neapel.

Die deutsche zoologische Station in Neapel, in der Vorkriegszeit eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Institute, ist von der italienischen Regierung der deutschen Wissenschaft zurückgegeben worden. Der frühere Leiter der Station, Professor Dohrn, könnte seine Arbeitsstätte sofort wieder beziehen, wenn es nicht die Stadt Neapel für notwendig erachtet hätte, gegen die Entscheidung der Regierung bei dem obersten italienischen Gerichtshof Berufung einzulegen, wodurch die Uebergabe des Institutes verzögert wird.

Ausland.

+ Die Meerengenfrage in Lausanne.

In der Konferenz vom Mittwoch unterbreitete Lord Curzon unter Zustimmung Frankreichs und Italiens für die Meerengenfrage folgenden Plan, der die verschiedensten Situationen vorsieht, die für die Meerengen eintreten können. Der Plan verlangt: 1. die völlige Freiheit für Handelsschiffe im Frieden, wie auch in einem Kriege, in dem die Türkei neutral bleibt, 2. völlige Freiheit für die neutralen Handelsschiffe, wenn die Türkei Krieg führt, 3. völlige freie Durchfahrt für Kriegsschiffe aller Nationen im Frieden, aber nicht mehr als 2—3 auf einmal, 4. freie Durchfahrt für Kriegsschiffe im Kriege, wenn die Türkei neutral bleibt, 5. völlige Freiheit der Durchfahrt für alle neutralen Kriegsschiffe, wenn die Türkei Krieg führt. Ferner will die Entente eine interalliierte Kommission zur Ueberwachung der Meerengen einsetzen, zu der England, Frankreich, Italien, Japan, Jugoslawien, die Türkei, Bulgarien und Griechenland je einen Delegierten entsenden sollen. Die Türkei erhält in dieser Kommission zwei Stimmen und das permanente Präsidium. Die Frage, ob diese Kommission dem Völkerbunde angegliedert wird, bleibt offen; ebenso der Umfang der Abrüstungen der Meerengen und die Frage, ob in Kriegszeiten die Verwaltung der Kommission von der ersten Seemacht, nämlich England, ausgeübt werden soll. Die türkische Delegation hat den gesamten Ausführungen mit dem größten Interesse gefolgt; schließlich erklärte Ismet Pascha ganz kurz, daß er bereit sei, den Plan der Entente mit den technischen und militärischen Sachverständigen zu studieren. Tschitscherin schloß sich ihm im allgemeinen an, hielt dann aber eine lange Lobrede auf den russischen Plan, der viel besser sei und den Verkehr von Kriegsschiffen aller Nationen mit Ausnahme der Türkei vorsah. Die interalliierte Kontrolle der Meerengen werde über kurz oder lang zur internationalen Konkurrenz und damit unweigerlich zum Kriege führen. Tschitscherin schloß seine Rede mit den Worten: „Wenn man uns auch droht, wir werden niemals kapitulieren."

+ Bourgeois für einen Frieden der Gerechtigkeit.

Die französische Gesellschaft für den Völkerbund hielt dieser Tage eine große öffentliche Versammlung ab, in der Leon Bourgeois den Vorsitz führte und die Vertreter Frankreichs beim Völkerbund, Viviani, Hannoteaux und de Jouvenel Ansprachen hielten. Bourgeois schloß die Versammlung mit der Aufforderung an alle Franzosen, am Werke des Friedens, nicht eines Friedens durch Unterdrückung, sondern durch Recht und Gerechtigkeit, mitzuarbeiten.

+ Die Konstituierung des Freistaates Irland.

Gleichzeitig mit der Proklamation, die den irischen Freistaat konstituiert, unterzeichnete der König auch die Ernennung Healys zum ersten Generalgouverneur. Healy leistete in Dublin den Eid. Dann trat der Dail Eireann zusammen. Er vereidigte zunächst die Mitglieder, von denen jeder beschwören mußte, an der Verfassung festhalten und seinem Lande und Souverän Treue bewahren zu wollen. Der Präsident wird dann die Zusammensetzung des Senats und des Ministeriums bekanntgeben.

Parlamentarisches.

+ Der Reichsfinanzminister über die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung.

Im Steuerausschuß des Reichstages betonte am Mittwoch der Reichsfinanzminister Dr. Hermes die Notwendigkeit einer Anpassung der Steuern an die Geldentwertung und die Erreichung einer schnelleren Einzahlung der Steuern. Er teilte mit, es sei beabsichtigt, diese Frage in einem besonderen Gesetz zu regeln. Allerdings werde die Aenderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe schon vorher geregelt werden müssen. Ueber die Höhe des Papiermarkbetrages, der einer Milliarde Goldmark entspreche, seien schon bei Beratung des Zwangsanleihegesetzes die Meinungen auseinander gegangen. Heute, wo die Geldentwertung so rapide vor sich gehe, scheine die gesetzliche Festlegung eines bestimmten Betrages unmöglich. Die Lösung der Frage werde daher in einer entsprechenden Bemessung der Bewertungsvorschriften gesucht werden müssen. Im Tarifproblem komme vor allem die Frage des Goldtarifes oder eines sonstigen in fester Werteinheit aufzustellenden Werttarifes in Frage. Die überwiegende Mehrheit einer Sachverständigenkommission habe die Festsetzung eines Goldtarifes für undurchführbar und für volkswirtschaftlich schädlich erklärt. Es bleibe daher nur übrig, die Tarife von Fall zu Fall der Geldentwertung einigermaßen anzugleichen. Die neuerliche Anpassung der Einkommensteuer geschehe in einem vorliegenden Gesetzentwurf. Die Anpassung der Vermögenssteuer und der Erbschaftssteuer soll dem Gesetzentwurf vorbehalten bleiben, der im allgemeinen die Auswirkungen der Geldentwertung bei der Steuergesetzgebung berücksichtigt, und der in Kürze vorgelegt werden wird. Weiterhin werde eine anderweitige Aenderung der Vorschriften des § 59a des Einkommensteuergesetzes, die die sogenannten Uebersteuerungsrücklagen behandelt, in Aussicht genommen. In weiten Kreisen werde das jetzige Zahlungsproblem als ungerecht empfunden, da Lohn- und Gehaltsempfänger den Lohnabzug und damit eine Einkommensteuer unmittelbar und mit dem gleichen Gelde bezahlen, in welchem sie Lohn und Gehalt empfangen, während die übrigen Steuerpflichtigen ihrer Steuerpflicht erst später mit schlechterem Gelde genügen. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt daher ein Gesetz dahingehend zur Regelung vorzuschlagen, daß jeder Steuerpflichtige gleichzeitig mit der Steuererklärung den Betrag einzuzahlen hat, den er nach seiner eigenen Steuer-

erklärung schuldet. Nach der Rede des Finanzministers setzte eine längere Generaldiskussion über die Regierungsvorlage ein. Die Einzelberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

Deutscher Reichstag.

277. Sitzung, 6. Dezember 1922.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß, nachdem die Reichstagswahlen in Oberschlesien stattgefunden haben, zwölf Abgeordnete aus dem Reichstag ausscheiden und zwei neue eintreten.

Eine sozialdemokratische Interpellation, über die Steigerung der Lebensmittelpreise, wird, wie ein Regierungsvertreter mitteilt, nächstens beantwortet werden.

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Lesung der Vorlage zur Aenderung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns weist auf die Tragweite und den großen Wert dieser Gesetzgebung hin. Die Kündigungsfristen für die Schwerbeschädigten werden dadurch verlängert. Ferner werden die Sozialbeschädigten gleichgestellt. Es gibt 35 000 Schwerbeschädigte, von denen 9000 dauernd arbeitsunfähig sind.

Die Vorlage wird auf Antrag des Abg. Budjuhn (Dn.), nach zustimmenden Erklärungen des Abg. Hoch (Soz.), dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Reichsverkehrsministerium.

Darauf wurde die zweite Lesung des siebenten Nachtrages zum Reichshaushaltsplan fortgesetzt, und zwar beim Reichsverkehrsministerium. Bei den Abteilungen für Wasserstraßen und für Luft- und Kraftfahrwesen bedauert

Abg. Thomas (Komm.) die Entlassung von Arbeitern beim Reichskanalamt. Sparsamkeit könne nicht der Grund sein, denn man habe mehr Beamte eingestellt. Der Redner verlangt Abschaffung des Reichswasserschutzes, der nur eine Sinekure sei.

Bei der Verwaltung der deutschen Reichsbahn wandte sich Abg. Höllein (Komm.) gegen den Gedanken eines Verkaufs der Reichsbahn an die Industrie. Der Redner behauptet, daß bei der Reichsbahn systematisch Spitzelei getrieben werde. Man baue nur immer bei den Arbeitern ab, aber nicht bei den höheren Beamten.

Darauf wird der Haushalt des Verkehrsministeriums genehmigt. —

Die Vorlage zur Aenderung des Reichswahlgesetzes, die technische Vereinfachungen bringt, wird an den Rechtsausschuß verwiesen.

Das Haus vertagt sich dann auf Donnerstag.

Rund um Berlin.

Ein städtischer Beamter als Sargschieber. In Neukölln wurden der Geschäftsführer des dortigen städtischen Sargmagazins, der 43 Jahre alte Kaufmann Bruno Busse, und der 28jährige Arbeiter Artur Kühn verhaftet. Beide hatten einen Waggon mit 35 Särgen, die dem städtischen Magazin gehörten, an eine Privatfirma in Weißensee verschoben. Der Erlös für die Schiebung in Höhe von 960 000 ℳ wurde bei Busse vorgefunden. Kühn hatte 50 000 ℳ erhalten.

+ **Provinzialarbeitgeberverband der Kommunalverwaltungen der Mark Brandenburg.** Auf Einladung des Reichsarbeitgeberverbandes deutscher Gemeinde- und Kommunalverbände fand heute im Berliner Rathause eine Versammlung der Vertreter kommunaler Verwaltungen der Provinz Brandenburg statt. Von seiten der Provinzialverwaltung nahm Landesrat Callow teil. — Nach eingehender Erörterung wurde im Interesse der notwendigen Zusammenfassung der sehr zersplittert arbeitenden Kräfte die sofortige Gründung eines Provinzialarbeitgeberverbandes der Gemeinden und Gemeindeverbände Brandenburgs für notwendig erklärt. Die konstituierende Mitgliederversammlung soll baldmöglichst einberufen werden. Um die vorbereitende Geschäftsführung ist die Reichsgeschäftsstelle Charlottenburg II gebeten worden. Groß-Berlin gehört dem Provinzialverband nicht an.

+ **Die Ausweisung von Ausländern.** Die immer größer werdende Wohnungsnot zwingt dazu, freiwerdenden Wohnraum in erster Linie nur noch für Inländer bereit zu halten. Ein Runderlaß vom 21. Oktober 1921 erhält deshalb eine neue, diesen Verhältnissen Rechnung tragende Fassung, wozu der Minister des Innern, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, nachstehendes bemerkt: In Zukunft ist also die Ausweisung eines Ausländers wegen Zuwiderhandelns gegen die bestehenden Wohnungsnotvorschriften auch dann zulässig, wenn er sich nach dem 1. Januar 1923 unbefugt in den Besitz nicht selbständiger Wohn- oder Geschäftsräume gesetzt hat. Zur Behebung entstehender Zweifel über die Auslegung des bisher gewählten Ausdrucks „selbständige Wohn- oder Geschäftsräume" sei noch darauf hingewiesen, daß die Beurteilung je nach Lage des Einzelfalles unter Berücksichtigung der tatsächlichen Wohnverhältnisse zu erfolgen hat.

Auch die Briefkästen sind vor Spitzbuben nicht mehr sicher. In einer der letzten Nächte hörte der Besitzer eines Hauses am Lausitzer Platz in Berlin verdächtige Geräusche. Als er sich auf die Straße begab, bemerkte er drei Männer, die den an seinem Hause angebrachten Briefkasten der Reichspost abgebrochen hatten und gerade damit verschwinden wollten. Auf seine Haltrufe ergriffen die Täter unter Zurücklassung des Kastens die Flucht und entkamen. Das zuständige Postamt wurde sofort benachrichtigt. — Auch die eisernen Verschlußdeckel auf der Kanalisation werden in Massen gestohlen.

Aus dem Reiche.

+ **Ein Schritt des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Rheinlandfrage.** Eine zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes des Bezirkes Köln beschäftigte sich mit den dem Rheinland drohenden Gefahren. Es wurde allseits betont, daß an der moralischen Widerstandskraft der Arbeitnehmer alle geheimen und offenen Versuche auf Angliederung der Rheinlande und weitere Gewaltandrohungen scheitern würde. Die Leitung des Deutschen Gewerkschaftsbundes Köln hat es für notwendig erachtet, diese Meinung den Kreis- und Bezirksdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission in Köln zu unterbreiten. In der Unterredung wurde darum gebeten, das englische Auswärtige Amt in London nicht im Unklaren zu lassen über die Stimmung des rheinischen arbeitenden Volkes. Die englischen Behörden möchten ihrerseits mit dafür eintreten, daß die Grundsätze des Versailler Vertrages von Recht und Gerechtigkeit auch dem deutschen Volke gegenüber Geltung bekämen. Die englischen Vertreter der Interalliierten Rheinlandkommission erklärten sich bereit, diese Mitteilungen ihrem Auswärtigen Amt in London zu unterbreiten.

+ **Gegen das Sterben der Presse.** Im Bayerischen Landtag hat der Führer der Bayerischen Volkspartei, der Abg. Held eindringlich auf die Not der deutschen Presse hingewiesen und erklärt, daß eine dauernde Besserung der Lage nur erzielt werden könne, wenn die sämtlichen Verbraucher von Druckpapier sich zusammenschließen und mit dem Staat ein Uebereinkommen treffen, welches die Holzlieferung zum Gegenstand hat, sonst sei man vollständig den großen Konzernen ausgeliefert. Es bestehe ein eminentes öffentliches und staatliches Interesse dafür, daß der bayerische Finanzminister auf dem Wege über die Staatsforsten hier mithelfe, denn wenn die Entwicklung der Papierpreise nicht durchgreifend gehemmt werde, und es so wie jetzt weitergehe, werden wir in einem Vierteljahr ein derartiges Zeitungssterben erlebt haben, daß überhaupt kaum noch eine Zeitung am Leben sein werde.

+ **Noch fünf Deutsche in Frankreich kriegsgefangen.** Von den am 1. Oktober 1922 in französischer Kriegsgefangenschaft zur Verbüßung von Strafen wegen geringfügiger Vergehen zurückgehaltenen 27 deutschen Soldaten sind mittlerweile 21 von der französischen Regierung begnadigt worden und in ihre Heimat zurückgekehrt. Einer hat seine Strafe abgebüßt und ist Anfang Oktober heimgekehrt, so daß zurzeit noch fünf deutsche Kriegsgefangene sich im Fort Lamalgue bei Toulon (früher Avignon) befinden. Der erste von ihnen, Otto Reuter mit Namen, von der 8. Komp. Inf.-Regt. 104, war am 5. März 1915 wegen Bandenraubs mit Waffen, Einbruchs, Körperverletzung und Brandstiftung ursprünglich zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt. Seine Strafe wurde Anfang Oktober auf fünf Jahre Zuchthaus von jetzt ab herabgesetzt. Sein Verbrechen bestand darin, daß man bei ihm bei seiner Gefangennahme ein Notizbuch fand, das Aufzeichnungen über Erlebnisse auf dem Vormarsch enthielt. Diese galten als Beweis für von ihm selbst verübte Plünderungen. Selbst wenn er daran beteiligt gewesen wäre, was er entschieden bestreitet, und was als glaubwürdig anzunehmen ist, da er sich sehr gut geführt hatte, so ist es sehr fraglich, ob seine Verurteilung zu Recht erfolgt ist, da seine angebliche Tat zeitlich vor der Gefangennahme lag. — In einem ähnlichen Fall, in dem sich ein in deutsche Kriegsgefangenschaft geratener französischer Sergeant in einem bei ihm gefundenen Notizbuch damit gebrüstet hatte, auf dem Schlachtfelde deutsche Verwundete gequält zu haben, hat damals das höchste deutsche Militärgericht entschieden, daß der Franzose von einem deutschen Gericht nicht verurteilt werden könne, da er die Tat, deren er sich rühmte, vor seiner Gefangennahme verübt habe. — Falk, Heinrich, 1. Esk. Drag.-Regt. 4, am 15. November 1914 wegen Diebstahls und Körperverletzung zu 20 Jahren Zuchthaus und militärischer Degradation verurteilt, seine Strafe wurde Anfang Oktober in vier Jahre Zuchthaus umgewandelt. Bei ihm wurde eine Taschenuhr französischen Ursprunges gefunden. Nach der eidlichen Aussage eines aus demselben Ort wie Falk stammenden Kameraden hat dieser dem Falk die französische Uhr gegeben, weil Falk keine Uhr besaß, eine solche aber zu Patrouillenritten unbedingt nötig hatte. Der Kamerad sagt aus, die französische Uhr selbst gefunden zu haben. Selbst wenn von Falk hier ein Diebstahl begangen worden wäre, so läge auch diese Tat zeitlich vor der Gefangennahme und gehörte nicht vor einen französischen Gerichtshof. Einen Diebstahl hat er aber überhaupt nicht begangen. — Schmidt, Erwin, 2. Komp. Gren.-Regt. 101, am 12. August 1918 zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er in der Gefangenschaft Sand in die Oelbehälter eines Eisenbahnwaggons gestreut hat. Er hat hiermit auf seine eigene Gefahr hin eine vaterländische Handlung vollbracht, indem er den Feind schädigte. Die französische Regierung hat ihre eigenen, in deutscher Kriegsgefangenschaft gewesenen Soldaten, die gegen Deutschland derartige Sabotageakte verübt haben, ausgezeichnet. — Gartzke, Ernst, 2. Komp. Pion.-Batl. 5, am 1. Januar 1919 bezw. 30. Januar 1920 wegen Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus bezw. sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt; die Strafe ist auf vier Jahre Zwangsarbeit herabgesetzt. — Naffin, Otto, 2. M.-G.-Komp. Inf.-Regt. 56, wegen Diebstahls zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Strafende bisher 12. April 1827; die Strafe ist auf vier Jahre Zwangsarbeit herabgesetzt. Die letzten beiden haben, soweit hier bekannt, Lebensmittel und Kleidungsstücke gestohlen, um eine Flucht anzutreten.

Reichspräsident Ebert in Dessau. Der Reichspräsident Ebert traf Mittwoch vormittag um 11 Uhr zu zweitägigem Besuch des Anhalter Landes in Dessau ein. Er wurde auf dem Bahnhof mit militärischen Ehren empfangen und von den Spitzen der Behörden begrüßt. Nach Vorstellung der Mitglieder des Anhaltischen Staatsministeriums besichtigte der Reichspräsident die Philanthropen-Ausstellung, und darauf eingehend die Junkerschen Flugzeugwerkstätten unter Führung des Schöpfers der berühmten Junkerschen Metallflugzeuge, Prof. Junker.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 9. Dezember 1922.

Sitzung der Brockauer Gemeindevertretung.

Gestern, Freitag, Nachmittag 3½ Uhr, fand wieder eine der jetzt üblich gewordenen Gemeindevertretersitzungen statt, die sich mit Beschaffung von Geldmitteln für die Gemeindewirtschaft zu befassen hatte. Den Kommunen geht es bei der andauernden Geldentwertung ebenso wie den Familienvätern, die sich ähnlich den Kopf zerbrechen müssen, woher das Geld nehmen, um die Tagesbedürfnisse zu befriedigen. Gerade noch beschlußfähig war mit 11 anwesenden Gemeindeverordneten die gestrige Versammlung, die mit merklicher Unlust an die Arbeit ging. Der Gemeindevorsteher Dr. Pause wies darauf hin, daß infolge der hohen Unkosten und der zersetzenden Geldentwertung die Einnahmen der Betriebe des Kanal- und Wasserwerkes nicht annähernd die Unkosten decken. Da die Betriebe **sich selbst** erhalten müssen, ist eine ganz bedeutende Heraufsetzung der Gebühren unvermeidlich. Die Etatsfestsetzungen sind durch die wirtschaftlichen Verhältnisse illusorisch geworden.

Das **Kanalwerk** erfordert heute	1 162 797 Mark
dem an Einnahmen	182 049
gegenüberstehen, sodaß	980 748 Mark

noch zu decken sind. Die letzt geltende Einheit von 61 Pfg. war der 21fache Satz gegenüber dem Friedenspreise. Um die Restsumme zu decken, ist ein Einheitssatz von 1,80 Mk. gefunden worden, der sich aus dem kubischen Inhalt des Gebäudes und der Hälfte der Quadratmeterfläche des Hofraumes errechnet. Der Satz von 1,60 Mk. hätte vielleicht bei 611891 vorhandenen Einheiten als Deckung genügt, aber vorsichtigerweise griff man weiter, weil gerade die Strompreise als Kohlenprodukt dauernd steigen. Der erhöhte Preis wird mit 8 Stimmen genehmigt.

Das **Wassergeld** wird auf 40 Mark für das Kubikmeter erhöht (Breslau erhebt 68 Mark für das Kubikmeter Wasser). Der neu zu fassende Nachtrag zum Ortsstatut hat folgende einstimmige Fassung:

Die vom Grundstückseigentümer (Besitzer, Nießbraucher) zu entrichtende laufende Gebühr beträgt 40 Mk. für das cbm Wasser, jedoch mit der Maßgabe, daß täglich für das bewohnte Vollgeschoß mindestens 40 Mk., sofern die Grundfläche des Hauses über 200 qm, mindestens 26 Mk., sofern die Grundfläche weniger als 200 qm aber mehr als 150 qm, und mindestens 13 Mk., sofern die Grundfläche weniger als 150 qm beträgt, zu entrichten sind (Mindestgebühr).

Die für Wassermesser zu entrichtende monatliche Gebühr beträgt bei einer Größe von

a) 20 mm	10— Mk.
b) 25 mm	12,50 „
c) 30 mm	15— „
d) 40 mm	18— „

Bei der Entnahme zu gewerblichen Zwecken beträgt unter der Voraussetzung der Messung durch besonderen Wassermesser die Gebühr 65 Mk. pro cbm.

Bis zum 15. Januar 1923 ist ein Vorschuß in Höhe von dreiviertel der Mindestgebühr, die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1923 zu zahlen ist, zu entrichten.

Bis zur selben Zeit ist noch ein Vorschuß von den Entnehmern von Wasser zu gewerblichen Zwecken an die Gemeindekasse zu zahlen und zwar unter Zugrundelegung des ab 1. Januar 1923 gültigen Preises und von dreiviertel des Verbrauchs des letzten Kalendervierteljahres 1922.

Hier taucht zum ersten Male eine Vorschußzahlung bei der Gemeindeverwaltung auf, ist aber nicht zu umgehen. Die bis heute zu deckenden Unkosten belaufen sich auf 2 540 291 Mark. Die Reparatur von 6 Wassermessern hat allein 65 000 Mark gekostet, Strom, Löhne, wirken verteuernd.

Unter „Verschiedenes" kam ein Dringlichkeitsantrag betr. die Erhöhung des Baudarlehns für die Siedlungshäuser zum einstimmigen Beschluß. Der Bau- und Sparverein hatte für sein Bauvorhaben (30 Wohnungen) an der Breslauer-

Vielseitigkeit.

Wer früher Marlitt-Romane laß, pflegte dabei Strümpfe zu stricken; wissenschaftlich ausgedrückt, heißt das: geistig und körperlich gleichzeitig tätig zu sein. Dieser einfachste Fall erläutert am ehesten jene schwer zu erklärenden Erscheinungen, wo geistige Tätigkeit zusammen mit einer körperlichen ausgeübt wird. Wenn z. B. ein Sänger sich selbst auf dem Klavier begleitet, so sind Geist und Körper (Hände auf den Tasten, Füße auf dem Pedal) gleichzeitig tätig. Während der erste Fall wenig Geist und einfachste Körperbewegung erfordert und der zweite immerhin eine sozusagen einheitliche Direktive vom Hirn aus, gibt es aber auf diesem Gebiete doch auch sehr schwer zu erklärende Vorgänge.

Zeuge eines solchen wurde man bei einer Sitzung der ärztlichen Gesellschaft für parapsychische Forschung in Berlin, wo Sanitätsrat Dr. Carl Bruck ein junges Mädchen mit nicht alltäglichen Fähigkeiten vorstellte. Die 20jährige (übrigens recht hübsche) Blondine macht folgendes (und ein größerer Kreis von Ärzten überzeugte sich von diesen Eigenschaften):

— Singt ein deutsches Lied und schreibt zugleich zwei verschiedene Sätze rückwärts in englischer und französischer Sprache.

— Schreibt verschiedene ihr zugerufene Worte zugleich mit beiden Händen rückwärts.

— Rechnet mit der linken und schreibt dazu mit der rechten Hand.

— Schreibt einen Satz gleichzeitig vom Anfang mit der linken, vom Ende mit der rechten Hand, sodaß sich dann der vollständige Satz durch Zusammentreffen der Hände in der Mitte schließt.

— Zeichnet einen Kopf, wobei gleichzeitig die eine Hand Ohr, Nase, Haar usw. und die andere Augen, Kragen, Krawatte usw. zeichnet.

— Schreibt einen Artikel aus der Zeitung ab und sagt dabei gleichzeitig ein Gedicht auf.

— Schreibt gleichzeitig mit drei Bleistiften (einen zwischen Ring- und kleinen Finger geklemmt) drei verschiedene Worte.

— Schreibt gleichzeitig zwei Worte (deutsch, englisch oder französisch) so übereinander, daß eins in gewöhnlicher, das andere in umgekehrter Schrift erscheint.

— Während sie verschiedene zugerufene Ziffern gleichzeitig mit beiden Händen schreibt, macht sie mit dem Fuß einen Kreis in der Luft.

Diese einzelnen zum Teil erstaunlichen Aufgaben wurden von den anwesenden Ärzten noch modifiziert, und im allgemeinen gelang, bis auf einige Unsicherheit, alles ganz gut. Sanitätsrat Bruck, der das Mädchen vom ersten Jahre kennt, hat irgendwelche sonstigen körperlichen oder geistigen Besonderheiten (außer Linkshändigkeit) bei ihr nicht festgestellt; sie hat die höhere Töchterschule besucht und ist sehr begabt. Ihr eigentümliches Talent wurde zufällig entdeckt, als einmal die Bemerkung fiel, daß es nicht möglich ist, mit einer Hand zu schreiben und gleichzeitig etwa mit der anderen einen Kreis in die Luft zu machen. Sie konnte das sofort, und bei näherer Prüfung ergaben sich die genannten Fähigkeiten; sie sind durch häufige Wiederholung mehr oder weniger ausgebildet.

Selbst wenn man bis zu einem gewissen Grade die Übung mit berücksichtigt (die wenigsten dürften mit einer noch so langen Übung soweit kommen), bleibt der Fall wissenschaftlich recht schwer zu deuten. Ob hier Hemmungen fortgefallen sind, die es sonst verhindern, daß so verschiedene Funktionen ausgeübt werden, ist ebenso wenig sicher wie die Vermutung, es läge eine Spaltung des Bewußtseins vor. Es käme auch eine besonders gesteigerte Fähigkeit des Gehirns in Frage, Bewegungen und geistige Tätigkeit auszulösen. Man kann vorläufig, eine eingehende psychologische Untersuchung soll noch folgen, nur sagen, daß es sich nicht etwa um Dressur oder automatische Vorgänge handelt; auch geschieht alles vollkommen bewußt, im wachen Zustand. In der sich an die Vorführung anschließenden Besprechung wurden verschiedene Deutungsversuche vorgebracht, ohne daß für diese weitgehende Verkoppelung psychischer und körperlicher Fähigkeiten ein befriedigender Aufschluß gegeben werden konnte.

Dr. M.

straße den Antrag gestellt. Die Erhöhung des Landesdarlehns errechnet sich aus dem Satz von 1650 Mark pro qm bewohnten Raum. Es wird ein Betrag von 3 193 446 Mark errechnet. Das Gemeindedrittel würde 1 064 482 Mark betragen und kann erst zur Auszahlung kommen, wenn die Finanzierung des Betrages erfolgt ist. Ein Sonderdarlehn kann nur gegeben werden, wenn Gemeindedrittel und Gemeindesonderdarlehn den Betrag von 2 600 000 Mark nicht überschreiten. Die Gelder werden aus der Wohnungsbauabgabe gedeckt.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag behandelt die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehns von 350 000 Mark bis zum 20. Januar 1923, um dem „Elektrizitätswerk Schlesien" den verlangten Vorschuß zu zahlen. Es steht sonst zu befürchten, daß der Strom für das Wasserwerk unterbunden wird. Die erhöhten Gebühren treten erst am 1. Januar in Kraft und hat die Gemeindekasse keine Mittel zur Verfügung. Der Gemeindevorsteher wird einstimmig zur Aufnahme des Darlehns ermächtigt.

Der Vorsitzende des Denkmal-Ausschusses für im Weltkriege gefallene Brockauer, Konrektor Kirsch, bittet die Gemeindeverwaltung um ideelle Unterstützung des Planes.

Die volle Auszahlung der Gehälter für Oktober/Dezember an die Lehrer der aufgelösten Fortbildungsschule nach den alten Sätzen wird genehmigt.

300 Mark werden für die Bestrebungen des Bundes für Heimatschutz bewilligt.

Redakteur Dodeck bedauert, daß der Bau- und Sparverein so wenig Allgemeininteresse aufbringt und sich nicht an die Wach- und Schließgesellschaft anschließt. Hoffentlich ändert sich die Stellungnahme noch.

Die neuerliche Regelung der Gehälter sind nochmals Gegenstand einer regen Debatte. Die Herren Dr. Pause, Janofsky, Hahn, Grande, Dodeck beteiligen sich an der Debatte. Konrektor Hahn bittet mitzuteilen, daß er auch gegen die Neuregelung war. Die Neuregelung ist rückwirkend bis zum 1. April 1920. Dodeck begründete seine Auffassung von Stimmungspolitik. Die Aussprache wirkte klärend.

Auf der Breslauerstraße an der Siedlung soll eine Gaslaterne zur Aufstellung kommen.

Verschiedene Anfragen wurden noch in öffentlicher und eine in geheimer Sitzung erledigt. Dodeck sen.

+ **[Voraussichtliches Wetter.]** Morgen, Sonntag, den 10. Dezember: Früh neblig, darauf leicht bewölkt, nachmittags vorherrschend heiter, Wind schwach, Niederschläge gering. — Montag, den 11. Dezember: Morgens Reif und sehr starker Nebel, darauf leicht bewölkt, Wind gering, Niederschläge selten. — Dienstag, den 12. Dezember: Morgens leichter Reif, wechselnde Bewölkung, stellenweise Schneefall, Wind schwach.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 10 Geburten angemeldet. — 6 Eheschließungen fanden statt. — Aufgebote: Maschinenschlosser Karl Sindermann und Emma Weinberger, ohne Beruf, beide in Brockau. Schlosser Erwin Fischer und Anna Rudolph, Arbeiterin, beide in Brockau. — Sterbefälle: Verw. H-Weichensteller, Luise Hellmann:, 76 Jahre, Brockau. Eisenbahnschaffner Karl Weiß, 71 Jahre, Brockau. Remane, Totgeburt, Brockau.

* **[Ermäßigter Eisenbahntarif für Christbäume.]** Die Reichsbahn führt einen vom 7. bis 31. Dezember gültigen Ausnahmetarif für Christ- und Weihnachtsbäume ein, durch den die Fracht zu den Sätzen und Bestimmungen der Klasse E statt C berechnet wird. Dies entspricht einem Frachtnachlaß von rund 30 Prozent.

[Weihnachtspostsendungen.] Es wird sich empfehlen, Weihnachtspakete möglichst zeitig aufzuliefern, selbstverständlich bestens verpackt und verschnürt, denn der Postverwaltung stehen jetzt lange nicht mehr die außergewöhnlichen Betriebsmittel, wie Beimagen usw., zur Verfügung, wie sonst zu Weihnachten. Auch das Bestellpersonal ist nicht wie sonst zur Verfügung, denn es wird jedenfalls darauf gesehen werden, mit den vorhandenen Kräften auszukommen. Da vom 15. Dezember an die Gebühren auch für Pakete erhöht werden, ist anzunehmen, daß am 14. Dezember der Andrang mit Paketen besonders groß sein wird. Es ist aber nicht zu erwarten, daß solche Pakete etwa „zu früh" ankommen werden, wenigstens konnte man kurz vor den letzten Erhöhungen der Postgebühren stets großen Andrang, aber naturgemäß auch erhebliche Verzögerungen in der Bestellung wahrnehmen.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar kostete am 8. Dezember (Schlußkurs) 8000 Mk. Am 7. Dezember kostete er 8000 Mk.

[Briefmarken zu 500 Mark.] Die Reichsdruckerei hat neue Freimarken zu 200, 300 und 500 Mark in Bogen zu 50 Stück gedruckt. Die Farben sind: 200 Mark rot, 300 Mark grün, 500 Mark orange. Die Wohlfahrtsmarken der Deutschen Notgemeinschaft werden am 11. Dezember ausgegeben.

* **[Die „Fragekundschaft".]** Die sprunghaft steigende Teuerung hat einen besonderen Typ der Geschäftsbesucher großgezogen, den der „Fragekundschaft". Unter den Leuten, die jetzt kurz vor Weihnachten die Läden betreten, ist fast die Hälfte nur zu dem Zwecke gekommen, den Preis für irgend einen Gegenstand zu fragen. Haben sie Auskunft, dann danken sie und gehen in den meisten Fällen wieder fort, ohne zu kaufen und meist nicht ohne der Enttäuschung, die sie ob des genannten Preises erfüllt, Ausdruck gegeben zu haben. Denn es ist nicht etwa Neugier, die sie zu der Frage veranlaßt hat, sondern die Betreffenden möchten gern kaufen, haben aber das Gefühl, daß sie vorher fragen müssen, was die betreffende Ware kostet. Denn es trifft jetzt so oft der Fall ein, daß man bei Nennung des Preises einer gekauften Ware hört, daß sie doppelt so teuer ist, als man sie veranlagt hat, und das mitgebrachte Geld zum Kauf nicht ausreicht. Daher die viele „Fragekundschaft."

* **[Diebstahl.]** Die Witwe A. hatte bei einem Besuch dort einen eisernen Topf im Werte von 2000 Mk. mitgehen heißen. Sie wurde polizeilich ermittelt.

* **[Die Wach- und Schließgesellschaft]** hat seit dem 16. November den Nachtwachdienst aufgenommen. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

* **[Brockauer Mieterschutzverein.]** Es wird in Erinnerung gebracht, daß wegen der in nächster Zeit bevorstehenden Generalversammlung die noch außenstehenden Beiträge unverzüglich an den Vereinskassierer abgeführt werden müssen. Ebenso ist der in der letzten Vertrauensleute-Sitzung beschlossene Sonderbeitrag für den Bau von verschiedenen Häusern noch nicht eingezogen worden. Die Hausvertrauensleute werden ersucht, die noch außenstehenden Beiträge sofort einzuziehen, da die andauernde Geldentwertung immer größere Mittel von der Vereins- und Bundesleitung erfordert.

* **[Sportklub „Heros".]** Heute, Sonnabend, den 9. Dezember, abends 7 Uhr, Versammlung der Fußballabteilung zwecks Aufstellung der Mannschaft zu dem Spiele am Sonntag. Es spielt Heros I. gegen Strehlen I. in Strehlen um 2 Uhr. Erscheinen Aller ist unbedingt erforderlich, da es sich um sehr wichtige Punkte handelt.

* **[Kath. Jugend- und Jungmännerverein „St. Georg".]** Morgen, Sonntag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung des Jungmänner-Vereins.

* **[Radfahr-Verein „Solidarität".]** Sonntag, den 10. Dezember, früh 9 Uhr, findet im Vereinslokal die Generalversammlung statt. Der außerordentlich wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

* **[Arbeiter-Gesang-Verein „Liederkranz" Brockau.]** Den Sangesbrüdern zur Kenntnis, daß am Dienstag, den 12. Dezember abends 6 Uhr, die fällige Monatsversammlung in unserem Vereinslokal stattfindet. Es ist Pflicht eines jeden dienstfreien Mitgliedes pünktlich zu erscheinen.

* **[Musikverein „Preciosa".]** Übungsstunden finden wie bisher Dienstag und Freitag abends 7 Uhr, statt.

Klein Tschansch. (Einbruch.) Aus einem Lagerraum wurden 1½ Zentner Nägel im Werte von 50 000 Mark gestohlen. Die Diebe stiegen durchs Fenster. Einer verlor die Mütze und wurde in einem Tschanscher Arbeiter B. durch den Polizeibetriebsassistenten Goldbach ermittelt.

Breslau. (Der Buchhalter des Lobetheaters,) Groß, der bekanntlich unter Mitnahme von 300 000 Mark aus der Theaterkasse durchgegangen war, wurde in Elberfeld verhaftet. Er wird dem Breslauer Gericht eingeliefert.

Vereinigte Theater. Lobetheater. Heute, Sonnabend, abends 7½ Uhr, findet die Uraufführung des Weihnachtsspiels in 5 Bildern „Huckebeins Märchenfahrt" der bekannten Breslauer Dichterin Paula Heimann statt. Das Märchen gelangt in völlig neuer Ausstattung nach Entwürfen von Paul Jegeler, Kostüme von Helscha Täubler zur Darstellung. Die Musik stammt von Dr. Edmund Nick. Die Regie führt Ludwig Barg. Morgen, Sonntag, Nachmittag, erste Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Huckebeins Märchenfahrt" Abends: „Der Kaufmann von Venedig".

— Thaliatheater. Heute Sonnabend und morgen Sonntag abend: „Der Mustergatte". Sonntag nachmittag: „Jugend".

Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonnabend und Sonntag abend: „Die Königin von Montmartre" mit Emmy Curs in der Titelrolle. Sonntag Nachmittag: „Försterchristel" mit Hella Kürty und Hellmuth Hallendorf. Montag „Das Hollandweibchen" und Dienstag zum 200. Male „Das Dreimäderlhaus" mit Hella Kürty und Hellmuth Hallendorf.

Provinzielles.

Frankenstein. (Im Scherz erschoß sich) der Arbeiter Wolf in Reisezaal. Er hatte mit anderen Burschen des Dominiums mit einem geladenen Revolver hantiert. Als ihm eine Frau begegnete, sagte er im Scherz, indem er die Waffe gegen seinen Kopf richtete, daß er sich jetzt erschießen könnte. Dabei mag er versehentlich den Abzug berührt haben, denn der Schuß krachte und die Kugel zerriß dem Unglücklichen die Schlagader. Blutüberströmmt brach Wolf zusammen und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

Marklissa. (Eine resolute Frau.) Zwischen Linda und Küpper wurde eine Frau überfallen. Sie warf aber dem Angreifer eine Handvoll Salz ins Gesicht und verblüfte ihn derart, daß er schleunigst Reißaus nahm.

Görlitz. (Eisenbahnunfall.) Bei der Einfahrt eines Güterzuges in den Bahnhof Nikisch sind, wie amtlich gemeldet wird, am Sonnabend infolge Achsenbruches bei einem polnischen Wagen zehn Güterwagen entgleist und zerstört worden. Gleise und Sicherungsanlagen wurden schwer beschädigt. Der Verkehr nach Zittau wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Langenbielau. (Ungewöhnlich reiche Beute) machten Einbrecher, die nachts in das Hotel „Preußischer Hof" eindrangen. Sie stiegen vom Garten aus durch ein eingedrücktes Fenster in den Bühnenraum, drangen durch den Souffleurkasten in den Saal und dann in die weiteren Räumlichkeiten des Hotels, in dem sie eine Unmenge Beute zusammenpackten, darunter für mehrere hunderttausend Mark Wein, sogar eine Schreibmaschine, Fleisch- und Wurstbestände usw. Die Sachen haben sie auf einem Auto fortgeschafft. Der Schaden beziffert sich auf annähernd eine halbe Million, und es fehlt von den Tätern noch jede Spur.

Naumburg a. Qu. (Seltenes Jagdglück) hatte der Restbauergutsbesitzer Johannes Pätzold im benachbarten Herzogswaldau. Dieser erlegte dort auf seinem Revier einen Steinadler, ein Prachtexemplar mit 2,85 Meter Fittichspannung. Pätzold wurden für den Adler von einem zoologischen Präparator bereits 10 000 Mark geboten.

Ratibor. (Sich selbst gefangen) hat der 18jährige Kurt Werner, als er beim Landwirt Dylong einen Einbruch versuchte. Der Einbrecher flüchtete, als er sich beobachtet glaubte, in einen Kohlenkeller und klappte die Tür zu. Um befreit zu werden, begann der Gefangene zu schreien

Büchertisch.

Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von K. v. Franken 47. verbesserte Auflage, (bisherige Auflage 245 000) 304 Seiten. Preis vornehm gebunden ca. Mk. 1290.— (freibleibend) Max Hesses Verlag, Berlin W 15. Dasselbe kann auch durch unsere Buchhandlung bezogen werden. Guter Ton und einwandfreies Benehmen sind gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll gebunden und ist äußerst billig. Nichts von blutleeren, steifen Förmlichkeiten, überall geht Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Veredlung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gesellschaftlich Feingebildete wird vieles aus dem Buche lernen. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls möchten wir das Buch als besseres Geschenk zu jeder Gelegenheit, besonders zu Weihnachten wärmstens empfehlen.

Die Weihnachtsnummer der Favoritmonatsschrift **„Kleid und Heim"** ist wieder eine ansprechende Leistung des Kleid und Heim Verlags, Dresden-N. 8. Der Modenteil bringt elegante Ball- und Abendtoiletten, geschmackvolle Wollstoffkleider und elegante Wintermäntel, eine Zusammenstellung von neusten Strick- und Häkelkleidern und eine Seite zeigt praktische Wintersportkostüme.

Der technische Teil versucht diesesmal den Weihnachtswünschen zu entsprechen, indem er Winke und Ratschläge für Weihnachtsgeschenke bringt und Anleitungen zur Anfertigung von allerlei Christbaumschmuck gibt. Dem Puppenmütterchen hilft er die Kleider schneidern und den Kindern, die ihren Eltern Weihnachtsgeschenke anfertigen wollen, macht er Vorschläge dafür.

Für Unterhaltung ist durch die Fortsetzung des Romans von Sophie Hoechstetter „In Erwartung des Lebens" und durch manchen kleinen unterhaltenden Artikel gesorgt. Preis des Heftes 90 Mark. Zu beziehen durch unsere Buchhandlung, die bekannten Favorit-Verkaufsstellen und durch die Post.

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 10. Dezember.

Vorm. 7 Uhr: Hl. Messe.
Vorm. 9¼ Uhr: Predigt u. Hochamt.
Nachm. 2½ Uhr: Hl. Segen.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 10. Dezember (2. Advent).

Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Meyer-Fredrich.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 7½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. Eis.-Inspektor Druse-Breslau.

Evangelischer Gottesdienst in der Umgegend.

Sonntag, den 10. Dezember.

Gr. Tschansch. Nachm. 2¾ Uhr: Kindergottesdienst. [Gemeindehelfer Schulz.
Klein Sägewitz. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst [Gemeindehelfer Schulz.
Schönborn. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließ. [Beichte u. Abendmahl. Vikar Kraeker.
Oltaschin. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Past. Lonicer.
Klettendorf. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließ. Beichte und Abendmahl. Pastor Wilke 11 Uhr: [Kindergottesdienst. Derselbe.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstr. 21).

Sonntag, den 10. Dezember.

Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht anschl. Brotbrechen. [Pred. Kuwatsch.
Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 3 Uhr: Gesell. Beisammensein d. Jugendvereins
Abds. 8 Uhr: Öff. Vortrag f. jedermann. Pred. Kuwatsch.

Dienstag, den 12. Dezember.

Nachm. 4 Uhr: Religionsunterricht f. Kind. v. 12 Jahren

Die Spiel- und Übungsstunden für die Jugend der freien evangelischen Gemeinde finden wie folgt statt:

Montag, den 11. Dezember.

Nachm. 5½ Uhr: Übungsstunde d. 1. Abt. des Mandolinenchors.
Abends 7½ Uhr: Übungsstunde des Gesangchores.

Dienstag, den 12. Dezember.

Abends 7 Uhr: Handarbeitsstunde f. jg. Männer u. Mädchen, anschl. Vortrag über Anstandsregeln.

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstr.; aufklär. Broschüre m. taus. freiwill. Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 18.— für Porto etc.

Leiden genau angeben!

Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld 184 N.-L.

Morgen, Sonntag, von 11 – 1½ Uhr geöffnet!

Für den

Weihnachtstisch

empfiehlt

Romane, Jugendschriften, Bilderbüch.

Kassetten

(eventuell auch mit Nameneindruck)

Visitenkarten, Verlobungs-Anzeigen

Neujahrskarten

Schulutensilien

Tägliche Notizbücher für 1923
Tägliche u. Wochenabreißkalender
Unterhaltungskalender i. Buchform

E. Dodeck, Bahnhofstr. 12

Morgen, Sonntag, von 11 – 1½ Uhr geöffnet!

Herbert Schramm

Leder-handlung — Breslau — Klosterstraße 91

Schuhmacher-bedarfsartikel — Brockau — Bahnhofstraße 7

Gute Milchziege zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Exped. der Zeitung.

Lobe-Theater.

Sonnabend abends 7½ Uhr: Uraufführung
Huckebeins Märchenfahrt.
Sonntag 3½ Uhr: **Huckebeins Märchenfahrt.**
(Ermäßigte Preise.)
abends 7½ Uhr:
Der Kaufmann von Venedig.

Thalia-Theater.

Sonnabend 7½ Uhr: Zum **40.** Male
Der Mustergatte.
Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Jugend.**
(Ermäßigte Preise.)
Abends 7½ Uhr: **Der Mustergatte.**

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 4525.
Sonnabend 7½ Uhr:
Die Königin von Montmartre.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Auftreten **Hella Kürty,** Hellm. **Hallendorf**
Försterchristel.
Abends 7½ Uhr: **Die Königin von Montmartre.**
Montag 7½ Uhr:
Auftreten **Hella Kürty,** Helm. **Hallendorf**
Das Holländweibchen.
Dienstag 7½ Uhr:
Auftreten Hella Kürty, Helmuth Hallendorf
Zum **200.** Male **Das Dreimäderlhaus.**
Mittwoch und Donnerstag 7½ Uhr:
Auftreten Hella Kürty, Helmuth Hallendorf
Magret Pfahl-Wallerstein
Die Fledermaus.

Schauburg
Viktoria - Theater
Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr:
Das sensationelle Theaterereignis
Bender-Revue:
Schön seh'n wir aus!
10 Breslauer Lokalbilder.
Jeden Sonntag 3-7 Uhr:
Varietee- und Kinoschau
(Kleine Preise von 25 Mk an)
Vorverkauf: Barasch, Ring, Kilian, Tauentzienplatz, Theaterkasse 11—2 Uhr

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr:
Paul Beckers
in seinen
neuesten Solo-Vorträgen
Dr. Angelos lebende Silhouetten.
Kesselys Marionetten.
Maleta Bonconi
amerikanische Violinvirtuosin.
3 Eclairs
Todesrennen auf ihren Wundermotoren
und das
große Weihnachts-Programm.

Hielscher's „Volksgarten".

Sonntag, den 10. Dezember:
Oeffentliches
Familienkränzchen
im kleinen Saale.
Es ladet ergebenst ein **K. Hielscher.**

Mende's Ballhaus

Jeden Sonntag
Vornehmer Tanz
Anfang 3½ Uhr.
Empfehle meinen Saal
zu Festlichkeiten

G. Weigelt's Ballhaus.

Jeden Sonntag: **TANZ** **Jeden Sonntag:**
Gut geheizter Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.
Es ladet ergebenst ein **Gustav Weigelt.**

Bei ihren
Weihnachtseinkäufen
vergüte ich bei einem Einkauf von mindestens
5000 Mark
volle Hin- und Rückfahrt
:: Kaufhaus Max Wagner ::
Breslau,
Gartenstrasse 103, direkt am Hauptbahnhof

Wir geben hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 16. November d. Js. den
Nachtwachtdienst in Brockau
ausführen.
Interessenten werden höflichst gebeten, mit uns unmittelbar in Verbindung zu treten.
Breslauer Wach- u. Schliess-Gesellschaft m. b. H.
Junkernstraße 38/40 : : Fernsprecher Ring 865

Achtung!

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich im Hause **Große Koloniestraße 11 b, ptr.,** eine
Schuhmacher-Werkstatt
eröffnet habe.
Annahme von Reparaturen, sowie Anfertigung von elegantem Maß-Schuhwerk nimmt entgegen
Richard Schröter
Große Koloniestraße 11 b, ptr.

Silber

Bruch, Gegenstände, auch Münzen kauft zu höchsten Preisen zum Einschmelzen
Julius Lemor, Silberwarenfabrik,
Breslau-West
Fischergasse 11 (8—5 Uhr)

Puppen- u. Krippen-
modellbogen
empfiehlt
E. Dodeck, Brockau.

Schallplatten

aller Fabrikate, ob ganz oder zerbrochen. Tausche für 4 Stck. eine neue oder für 2 eine gute. Ankauf und Tausch von alten Instrumenten wie:
Lauten, Gitarren, Mandolinen, Zithern
Gramophonen
Musikhaus Albert Jeske, Breslau
Friedr.-Wilhelmstr. 89. Fernsprecher Ohle 209.
Linie 6, Haltestelle Striegauerplatz zweites Haus an der Leuthenstraße.

Lest Lest
Meister Romane!

Das vor 9 Jahren gekaufte Edelweißrad ist zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen. Es ist unverwüstlich, die Gummibereifung sehr dauerhaft. Trotzdem ich das Edelweißrad sehr viel gefahren habe, sieht es jetzt noch wie neu aus. Ziebarth, Vegesack, 3. 4. 22. Unsere neueste Preisliste versenden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang.
Edelweiss-Decker,
Deutsch-Wartenberg Nr. 103—94.

Noch ist es Zeit vor dem Feste, Ihren
Schirm
reparieren zu lassen.
Kuntze, Bahnhofstr 7

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche, die alles umsonst angewandt, verlang. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 156 N.-L.

Geld gibt schnell, diskret u. bar bis 5 Jahre. Ratenrückzahlg. **West-Lützow Berlin W 299,** Winterfeldtstraße 8. Gegründet 1900.

Möbel
gegen bar, erleichterte Zahlungsbedingungen gestattet.
S. Osswald
Breslau,
Albrechtstraße 6.
Eingang Schuhbrücke
I. Stock.

Frauen Haare
kauft zu jeder Zeit
Gramm bis **1,50** Mk.,
Kilo bis **1500** Mark.
H. Semprich,
:: Friseur ::
Bahnhofstraße 4

Gelegenheitskauf!
200 m
:: Film ::
kompl. Einakter
Die Apachen v. Paris
sowie
Photo-Apparat
6×9 und 9×12
mit Stativ und allem Zubehör preiswert zu verkaufen.
Dodeck, Brockau.

Prächtige
Weihnachts-Überraschung!
Eine
Gießform
(1 Trapper 2 Indianer)
1200 Mark
verkauft
Dodeck's Buchhdlg.
Andere Formen nur a. Bestellung. Katalog liegt zur Wahl aus.

Schlittschuhe
Merkur Größe 30
zu verkaufen. Wer, sagt die Expedition der Zeitung

Schneiden Sie dieses Inserat aus!
Ein solch. Ausschnitt wird b. einem Einkauf v. Stoff für mindest. 1 Anzug, 1 Kostüm oder 1 Mantel mit **200 Mark** bar bei uns in Zahlung genommen.

Ich empfehle als praktisches
Weihnachts - Geschenk
Anzug- Kostüm- Futter- **Stoffe** Mantel- Flausch- Ulster-
Feinste blaue und schwarze Tuche, Kammgarne, Cheviots, Covercoat, Marengo zum Cutaway, Manchester usw.
:-: TUCH -Lager Carl KORTE :-:
Herrenstrasse 7 Breslau I Tauentzienstrasse 2